

Was du nicht willst, das man dir tu

1. Kapitel: ... das füg auch keinem anderen zu

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“

Das ist ein altes deutsches Sprichwort und bedeutet so viel wie: Was du nicht willst, das andere dir antun, das tue auch anderen nicht an.

Du kannst auch sagen: Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst. Ganz einfach: Es ist gemein, einen anderen zu hänseln, denn du selbst magst es ja auch nicht!

Wir nennen das auch eine „goldene Regel“. Das ist eine Regel, die jedem einleuchtet und die sich bewährt hat.

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“. Das ist nicht nur bei uns ein gereimtes Sprichwort. Diesen einfachen Grundsatz kennen viele Religionen und Kulturen überall auf der Welt. Bereits vor mehreren Tausend Jahren galt in China oder bei den alten Griechen dieser Grundsatz.

In fast allen Weltreligionen gibt es ähnliche Regeln oder Glaubenssätze. Beispielsweise im Christentum, im Islam oder im Judentum.

Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.

2. Kapitel: Das darf nicht sein!

Niemand ist gerne ausgeschlossen. Du würdest auch nicht wollen, dass du gehänselt wirst, sich andere an deinen Sachen zu schaffen machen oder du bedrängt wirst.

Bedrohen oder Erpressen ist nicht nur gemein, sondern auch verboten. Wer so etwas macht, bekommt zu Recht großen Ärger und wird bestraft.

Du solltest dich an eine Vertrauensperson, beispielsweise an deine Eltern oder einen Lehrer wenden, wenn du bedroht, erpresst, bedrängt oder geschlagen wirst.

Gleichgültig, ob von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen. Niemand darf das! Deine Sachen und dein Körper gehören ganz allein dir!

Wehr dich und sag laut und deutlich „Nein“, wenn du etwas nicht willst. Niemand darf dir zu nahe kommen! Niemand darf dich erniedrigen! Das gehört zu deinen Kinder- und Menschenrechten.

3. Kapitel: Fair ist stark!

Andere so zu behandeln, wie du selbst behandelt werden willst, ist fair und stark. Du fühlst dich besser, wenn du fair und nicht gemein zu anderen bist.

Und Ärger bekommst du so auch keinen!

Der Stärkere oder viele gegen einen zu sein, ist nicht besonders mutig. Denn stell dir doch mal vor, es wäre andersherum. Fändest du das noch lustig? Nein! Es ist auch nicht lustig!

Eigentlich will doch jede und jeder, dass der andere einem hilft oder dass man selber anderen helfen kann. Eigentlich will doch jede und jeder Freunde haben und selbst Freundschaft leben.

Eigentlich will doch jede und jeder ... Kennst du die Begriffe Respekt und Toleranz?

4. Kapitel: Respekt und Toleranz

Ich habe vor dir Respekt. Ich respektiere dich. Das heißt, der andere ist mir nicht egal. Ich schätze ihn und gehe fair mit ihm um.

Jeder Mensch ist wertvoll und etwas Besonderes – genauso, wie er oder sie ist.

Toleranz bedeutet, dass es dir nichts ausmacht, dass ein anderes Kind vielleicht eine andere Religion, ein anderes Herkunftsland oder andere Gewohnheiten hat. Oder, dass es dir nichts ausmacht, ob jemand andere Kleidung als du trägt oder beispielsweise Fan eines anderen Fußballvereins ist.

Wenn du sagst: Anderssein ist ganz normal und das andere Kind kann trotzdem ganz nett sein. Dann bist du tolerant.

Respekt und Toleranz zu leben schafft Freundschaft und eine gute Stimmung in der Klasse!

Kennt ihr Kürbisse? Jeder hier ist anders. Einzigartig. Und viele von ihnen sehen zum Teil recht lustig aus.

Die meisten von den Kindern haben sich die eigenwillig Gewachsenen, die Krümmen ausgesucht – eben die Besonderen.

(1) Wertvoll wirst du nicht dadurch, welche Schuhe oder Kleidung du trägst.

(2) Wertvoll wirst du nicht dadurch, wie du wohnst oder woher du kommst.

(3) Wertvoll wirst du nicht durch das, was du dir leisten kannst.

Wertvoll wird man dadurch, dass man ein guter Freund oder eine gute Freundin ist. Dass er oder sie ein guter Typ ist. Wertvoll kann jeder von uns sein!

5. Kapitel: Gemeinsam geht es besser

Nora kann tolle Kunststücke
Leon spielt schon auf dem Klavier
Hasan ist super in Mathe
Sarah hat selbst ein Baumhaus gebaut

Du kannst sicher auch etwas besonders gut und anderes liegt dir weniger.

Jede und jeder kann etwas besser und etwas nicht so gut. Du kannst auch sagen, du hast Stärken und Schwächen.

Wenn wir beispielsweise in der Klasse die Stärken der einzelnen nutzen und nicht die Schwächen suchen, dann kommen wir alle viel weiter.

Gemeinsam lernen und gemeinsam spielen macht doch auch viel mehr Spaß als einander zu hänseln oder gemein zum anderen zu sein!